

2 Grosszügigkeit

2.1.1 Grosszügigkeit hat das Potential die Welt zu verändern

Stell dir vor du würdest in einem Umfeld der Grosszügigkeit aufwachsen. Grosszügig mit Ermutigung, Kompliment, alle würden grosszügig Trinkgeld geben, nicht das billigste suchen, sondern auf Qualität achten, pünktlich sein, grosszügig Zeit für Menschen haben, geduldig sein, grosszügig vergeben, wenn wir was in den Sand setzen (z.B. Polizisten, wenn wir die Blachen vom Alphalive zu nahe an die Strasse hinmachen) → einfach dass ihr wisst, was ein Pastor so alles macht zwischen Montag und Freitag ;-)

Nun ich glaube jeder von uns würde es begrüßen, wenn die Menschen um uns herum grosszügig mit uns wären. Grosszügigkeit kostet aber auch etwas (Zeit, Geld, Gedanken, ...). Grosszügigkeit ist in der Schweiz oft auch verbunden mit Leistung (Trinkgeld, wenn das Essen, der Service gut war, oder die Leistung qualitativ hochstehen ist und man bereit ist dafür mehr zu bezahlen). Grosszügigkeit kann aber auch verbunden sein mit Wertschätzung einer Person (man gibt Trinkgeld nicht, in erster Linie, weil die Leistung stimmte, sondern um der Person Wertschätzung auszudrücken). Grosszügig mit sich selber sein, ist auch eine Kunst, die geübt werden will z.B. sich eine Pause gönnen, sich selber etwas Gutes tun, oder sich etwas Gutes tun lassen, sich selbst vergeben, ...

Macht mal den Versuch und gebt ein grosszügiges Trinkgeld oder kauft bei der Tankstelle noch etwas und schenkt es der Person an der Kasse ev. verbunden mit dem Family Church Kärtchen «etwas Kleines um dir zu zeigen, dass Gott dich liebt». Manchmal hilft es Dinge zu üben, um Haltungen einzuüben. Warum nicht auch in diesem Bereich?

Jesus lebte so grosszügig, das Menschen erkennen konnten, dass Gott sie liebt. Er nahm sich Zeit für Menschen, er besuchte sie, er ermutigte, forderte heraus, regte zum Nachdenken, Umdenken an provozierte durch seinen grosszügigen Lebensstil und seine Reden. Er war nicht nur natürlich grosszügig, sondern übernatürlich: er verschenkte himmlische Schätze und Ressourcen und auch das grosszügig: Er macht an einer Hochzeit nicht nur ein paar Liter Wein aus Wasser, sondern gleich ein paar hundert Liter, er heilte nicht einzelne sondern Massen, er vermehrte Essen für Tausende, ...

2.1.2 Der Ursprung von Grosszügigkeit ist Gott. → Etwas Kleines um dir zu zeigen, dass Gott dich liebt!

Gott ist der Geber aller guten Gaben und er ist sehr grosszügig um nicht zu sagen extrem grosszügig: Er gab uns Leben, Gesundheit, Körper, Beziehungen, Fähigkeiten, Lebenskraft, Job, Lernfähigkeit, Fähigkeit Gott kennen zu lernen, Liebe, Freude, Musik (Stilrichtungen), Humor, Erde (mit Tälern, Bergen, Seen, Meer, ...), Sonnenuntergänge, Pflanzen (Blumen), Tiere (es gibt 20250 Bienenarten), Farben, Schönheit, Sexualität, Essen (Vielfalt), Schlaf, Erholung, Sonntag als Ruhetag, Familie, Kirche, Vergebung, Versöhnung, Frieden, ein Dach über dem Kopf, ...

Alles was du hast, verdankst du Gott!!!

Dies ist eine wichtige Grundhaltung im Umgang mit allem was dir anvertraut ist. Du bist nicht der Besitzer, sondern nur der Verwalter. Gott vertraut es dir an und wird Rechenschaft von dir fordern, wie du mit dem anvertrauten umgegangen bist (Mt 25,21: ›Sehr gut‹, erwiderte der Herr, ›du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!‹). Treu sein ist das entscheidende und nicht veruntreuen. Matthäus war ein Finanzexperte. Ihn interessierte es, was unter dem Strich rauskommt.

2.2 Marias vorbildliche Grosszügigkeit

Wir wollen nun eine wahre Geschichte lesen, die sehr viel zu diesem Thema sagt:

Johannes 12,1-8 lesen

Sechs Tage vor dem Passafest kam Jesus wieder nach Betanien, wo Lazarus wohnte, den er von den Toten auferweckt hatte. 2 Dort wurde nun Jesus zu Ehren ein Festessen gegeben. Martha bediente, und Lazarus war unter denen, die mit Jesus an dem Essen teilnahmen. 3 Maria brachte einen halben Liter echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus damit die Füße und trocknete sie dann mit ihrem Haar. Der Duft des Öls erfüllte das ganze Haus. 4 'Empört' sagte Judas Iskariot, der Jünger, der Jesus später verriet: 5 »Warum hat man dieses Öl nicht verkauft? Man hätte dreihundert Denare dafür bekommen und das Geld den Armen geben können!« 6 Er sagte das nicht etwa, weil ihm die Armen am Herzen lagen, sondern weil er ein Dieb

war. Er verwaltete die gemeinsame Kasse und entwendete immer wieder etwas von dem, was hineingelegt wurde. 7 »Lass sie!«, erwiderte Jesus. »Dadurch, dass sie dieses Öl aufbewahrt hat, konnte sie mich im Hinblick auf den Tag meines Begräbnisses salben. 8 Arme, um die ihr euch kümmern könnt, wird es immer geben. Mich aber habt ihr nicht mehr lange bei euch.«

Maria kannte Jesus. Sie liebte es ihm zuzuhören von ihm zu lernen. Seine himmlische Weite und sein Herz für unterschiedlichste Menschen faszinierte sie. Sie erlebte seine Freundschaft, seinen Umgang mit seinen Nachfolgern. Sie erlebte einige Tage zuvor, wie Jesus ihren Bruder von den Toten auferweckt hatte. Maria wird in dieser Szene total grosszügig beschrieben:

- Maria brachte einen halben Liter echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus damit die Füße und trocknete sie dann mit ihrem Haar. Der Duft des Öls erfüllte das ganze Haus.
- Einen halben Liter (ein paar Tropfen hätten genügt um die Füße zu salben und zu parfümieren), Maria gibt wortwörtlich im Überfluss.
- Echtes Nardenöl = unvermisches, 100% ig reines Öl
- Kostbares Nardenöl = 300 Denare sind ein Jahreslohn, jahrelang Ersparnes oder die Altersvorsorge / Pensionskasse)
- Füße = normalerweise Kopf, nicht die Füße, die gleich wieder im Staub des Alltags gehen

Die Frage die dann ja im Raum stand, war die Folgende: ist das nicht ein bisschen übertrieben diese Grosszügigkeit? Hätte man das nicht besser etwas dosiert, oder besser verteilt oder eben verkauft und dann den Armen damit gedient?

Die entscheidende Frage die mir durch den Text in der Vorbereitung aufgetaucht ist, ist die Folgende:

Wie wichtig ist dir Jesus?

Maria drückt durch ihre Grosszügigkeit aus, dass Jesus ihr enorm wichtig ist. Er ist ihr das Wichtigste. Er ist es Wert, dass man alles für ihn gibt.

Grosszügig sein meint nicht viel Geld / Zeit ... geben, sondern das Beste geben. Wen wir begreifen, dass Jesus Gott ist und damit der Geber aller guten Gaben ist die angemessene Reaktion dankbar zu sein und das anvertraute für ihn verwalten. Die arme Wittve gab nicht ein Vermögen, aber sie gab was sie hatte (Mk 12,41). Die Weisen aus dem Morgenland brachten wertvolle Schätze zu Jesus dem König aller Könige und beteten ihn an (Mt 2,11). Die ersten Jünger liessen alles liegen und stehen und folgten Jesus nach (Mt 1,18). Jesus lehrte und forderte diese ungeteilte Hingabe und höchste Priorität an ihn (Wer nicht absagt allem kann nicht mein Jünger sein. Wer mich nicht mehr liebt als Vater Mutter, ..., kann nicht mein Jünger sein. Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Siehe z.B. Lk 14,26-33).

2.3 Grosszügigkeit sollte immer auf Jesus gerichtet sein.

Tut alles von Herzen für den Herrn und nicht für Menschen.

Hier einige Fragen die mich mir durch den Text entgegenkamen und mich angesprochen und herausforderten:

- Gibst du Jesus was du überflüssig hast oder ist es ein Opfer?
- Machst du was du tust für Jesus oder für dich, die Menschen, die Kirche (was Götzendienst wäre)? Gute Werke für Jesus oder gutes Werk für Menschen? Damit es gesehen wird?
- Geht es dir in deinem Leben um deinen Gewinn? → Was habe ich davon? Was bringt es mir?
- Wie viele Gedanken im Alltag sind beim Geld und wieviel bei Gott? Ihr könnt nicht Gott und Geld dienen.
- Versuchen wir Herausragendes zu tun, um selber bekannt zu werden oder um Jesus bekannt zu machen?

Man kann Gutes tun, ohne das Jesus das zentrale im Leben ist. 1.Kor 13,3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Man kann ein Jünger von Jesus sein aber Jesus nicht wirklich wertachten. Man kann wichtige Dienste haben wie z.B. Apostel sein, Geld für Jesus verwalten ohne ihn zu lieben, wie Judas. Sein Herz war weder bei den Armen noch bei Jesus, sondern bei sich selbst. Er verriet Jesus für 30 Silberstücke. Selbstlos oder Selbstsüchtig? Stehlen, statt Geben? Zurückhaltend sein, statt freigiebig sein? → Geben ist seeliger, als nehmen.

Maria gibt nicht einfach nur was Wertvolles, sondern sie gibt sich selbst. Sie demütigt sich, kniet vor Jesus nieder. Dient ihm. Sie öffnet sogar ihre Haare, was sehr aussergewöhnlich ist und trocknet das überfließende kostbare Öl auf. Sie identifiziert sich total mit ihm. Vermutlich wird Jesus am Kreuz an dem er einige Tage später hing parfümiert riechen. Auch Maria wird noch Tage danach den Duft in den Haaren tragen. Alle die ihr begegnen riechen es und werden sie darauf ansprechen. Maria steht in aller Öffentlichkeit zu Jesus und dazu, dass sie ihn liebt. Das ganze Haus war erfüllt mit dem Duft.

Wie ist es bei uns stehen wir zu Jesus? Identifizieren wir uns mit ihm.

2.4 Grosszügigkeit für Jesus eckt an

Wenn wir für Jesus grosszügig sind kann es sein, dass Menschen finden es sei übertrieben. Aber Jesus sieht das anders. Man kann Gott nicht zu sehr lieben. Er verteidigt Maria doppelt: 1. Mit dem Hinweis, dass es immer Arme gibt um die man sich kümmern kann, er aber nicht mehr lange auf der Erde sein werde. Und 2. Mit der Aussage, dass Maria die «Salbung» im Hinblick auf seine Beerdigung gemacht habe. Dies ist wie der erste Hinweis prophetisch (seine Beerdigung war 6 Tage später). Zugleich sehe ich einen Link bezüglich Grosszügigkeit und Wertschätzung, dass Jesus sagt, dass diese nicht erst an der Beerdigung, sondern eben vorher gezeigt werden soll. Oft werden an Beerdigungen die Leben gewürdigt ohne das es der betroffene hört. Lasst uns grosszügig sein mit ermutigenden Worten, Zuwendung, Geld (warm vererben), Zuwendung, ... Wir wissen nie, wie lange Personen noch da sind. Schiebe Komplimente nicht auf, sprich sie aus.

Wie können wir grosszügiger werden?

- Wie eingangs formuliert war Maria von Jesus und seinem grosszügigen Lebensstil inspiriert.
- Ihr war bewusst, dass ALLES was sie hatte von ihm kam. Sie war dankbar und auch treu als Verwalterin.
- Je mehr wir begreifen, dass Jesus sein Leben für uns gab, desto mehr werden wir bereit sein ihm unser Leben mit allem was wir sind und haben zu widmen und weihen.
- Reflektiere dein Budget: was dir wichtig ist, dafür hast du Zeit / Geld. Wo dein Schatz ist, ist dein Herz!*

Geschichte Zinzendorf: Das tat ich für dich, was tust du für mich?

Der Maler Domenico Feti (1589-1623) hatte in seinem Atelier in Düsseldorf ein fast fertiges Altarbild mit der Kreuzigung Jesu stehen, als er eine junge Zigeunerin mit ihren schwarzen Haaren, der braunen Haut und einem roten Kleid als Tänzerin malte. Dreimal die Woche kam Pepita und stand dem Maler Modell. Da sah sie das Kreuzigungsbild, und betroffen fragte sie den Meister, wer da so gequält leiden mußte. Domenico Feti erzählte dem Mädchen mehr widerwillig die ganze Geschichte von der Liebe Jesu zu den Menschen, mit der der Gekreuzigte die Schuld und Verlorenheit der Welt trug.

Als der Maler das Bild mit der spanischen Tänzerin vollendet hatte, bezahlte er das Zigeunermädchen. Pepita schaute noch einmal auf das Kreuzigungsbild, dann auf den Künstler und sagte: "Meister, Ihr liebt ihn doch sehr, weil er das alles für Euch getan hat?" Domenico Feti schämte sich. Daran hatte er noch nie gedacht. Aber nun wurde er die Frage nicht mehr los. "Ihr liebt ihn doch sehr?" Er kam nicht mehr zur Ruhe, konnte kaum noch arbeiten und suchte nach einer Antwort. Schließlich ging er in eine christliche Versammlung, lieh sich ein Neues Testament und kam zum lebendigen Glauben an Jesus.

Nun malte er noch einmal ein Kreuzigungsbild aus Liebe zu Jesus. Das Bild sollte die unendliche Liebe Jesu verkündigen und den Betrachter zu einer Antwort herausfordern. Darum schrieb er unter das Bild die Worte: "Das tat ich für dich - was tust du für mich?" Er wollte das Bild nicht verkaufen und schenkte es der Stadt Düsseldorf. Dort in der Galerie hat es unzähligen Menschen die Liebe Jesu vor Augen gemalt.

Etwa hundert Jahre später fuhr ein junger Graf nach Paris, und während seine Kutschpferde gefüttert wurden, besuchte der fröhliche und bildungshungrige Graf die Galerie. Lange stand er schließlich vor dem Kreuzigungsbild von Domenico Feti und wurde die Frage nicht mehr los: "Das tat ich für dich - was tust du für mich?" Die Liebe Christi ergriff ihn so nachhaltig, daß er von dort an sein Leben, seinen Adel, sein Vermögen und sein Wissen Christus weihte, der das Leben für ihn am Kreuz gab. Es war Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf.

Das Bild von Domenico Feti hängt heute in der alten Pinakothek in München, und noch immer fragt uns der leidende Christus: "Das tat ich für dich - was tust du für mich?"